

## Landwirtschaft zwischen Wunsch und Wirklichkeit

**Eschach:** In kaum einer Branche klaffen Wunsch und Wirklichkeit so weit auseinander wie in der Landwirtschaft. In seinem Buch „Zwischen Bullerbü und Tierfabrik“ beschreibt Dr. Andreas Möller warum das so ist. Der Medienexperte kam am 15. März 2022 auf Einladung des Evang. Bauernwerks im Bezirk Schwäbisch Gmünd und Gaildorf, den Landfrauen Eschach und des Bauernverbandes Ostalb-Heidenheim in die Gemeindehalle zum gleichnamigen Vortrag. Es war coronabedingt der 3. Anlauf und die Veranstalter freuten sich über das große Interesse der ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die von der Landfrauenvorsitzenden Annemarie Werner herzlich begrüßt wurden.

Am Stadt-Land-Gefälle und dem Wählerverhalten erklärte Dr. Andreas Möller die immer tiefer werdende Kluft zwischen den Konsumenten und Produzenten. Da der Anteil der Landwirtinnen und Landwirte an der Bevölkerung mittlerweile bei unter 2% angekommen ist, fehlen den Menschen von klein auf die Berührungspunkte mit der landwirtschaftlichen Realität. Und auch in den Gremien und Parlamenten sind kaum noch Praktiker zu finden. „Bullerbü“ lebt jedoch in jedem Bilderbuch für Kinder und auch in der so auflagenstarken Zeitschrift „Landlust“ lebt der Wunschtraum nach einem Ort, wo die Welt anscheinend noch in Ordnung ist. Und da die Welt ja gerade überhaupt nicht in Ordnung und in Sicherheit ist, umso mehr!

„Während Tageszeitungen immer weitere Umsatzverluste hinnehmen müssen, haben schöne Bilder einen hohen Marktwert, die virtuelle Flucht in die angeblich gute alte Zeit erzeugt Glücksgefühle, während die Realität eher Angst erzeugt. Das ist jedoch das Kerngeschäft der Medien: entweder Glück oder Angst erzeugen, das lässt sich verkaufen. Entscheidend sind die „Likes“, meinungsbildend sind die Social Media und hier ist die Ressource des Journalismus. Nicht mehr der angesehene Chefredakteur hat das Sagen, sondern die Mehrheiten, die sich unter Einfluss der NGOs und anderer im Netz aktiven Gruppen bilden. Die veröffentlichte Meinung ist nicht die öffentliche Meinung!“

So ist zu erklären, warum auch die Politik mit Twitter arbeitet und es zu Entscheidungen kommt, die mitunter mehr emotional als zielführend sind. Beispiel Volksbegehren in „Rettet die Bienen“ in Bayern, „Initiative Bruderhahn“ und viele mehr.

Was kann die Landwirtschaft selbst tun, um sich mehr Beachtung und Gehör zu verschaffen? Der Einzelne wenig, aber im Verbund liegen zum Teil ungenutzte Chancen. Wichtig ist auch für Landwirte eine schonungslose Analyse der Wirklichkeit. Diese bedeutet, dass der Fokus der Politik aktuell sehr stark auf Energieproduktion liegt und die Lebensmittelproduktion nachrangig behandelt wird. Und wenn, dann mit Schwerpunkt auf Biolandbau. Das bedeutet aber eine steigende Importabhängigkeit und ein weiter steigender Druck auf die Fläche und die Tierproduktion.

Was tun, wenn ein einziger Skandal die zahlreichen guten Bemühungen vieler Betriebe wie „Lernort Bauernhof, Tage des offenen Hofes, Stadt-Land-Partnerschaft“, etc. zunichte macht?

Nicht aufzugeben, das Gute zu wollen, es auch zu tun und darüber zu reden und zu wissen, dass es um unsere Lebensgrundlagen geht. Und um einen der schönsten und wichtigsten Berufe der Welt, trotz allen Problemen und Hindernissen, das war die Quintessenz von Bildungsreferentin Renate Wittlinger und Bezirksbauernpfarrer Uwe Bauer. Vertrauensfrau Ursula Horlacher bedankte sich bei Dr. Andreas Möller mit einer Kostprobe hofeigener Produkte.

Renate Wittlinger